INTERVIEW

Der Jungebermarkt wird auf 10 % sinken

Nach Tönnies und Westfleisch straft nun auch die Vion Eber finanziell ab. Warum?
Schweer: Seit dem Tag, als unsere Mitwettbewerber deutlich geringere Preise für Eber zahlten, lieferten die Landwirte ihre Tiere verstärkt zur Vion. Wir mussten plötzlich nicht mehr nur die Eber unserer bisherigen Lieferanten abnehmen und bezahlen, sondern sollten auch die übrigen Tiere des Marktes aufnehmen. Uns blieb also gar nichts anderes übrig, als unsere Preise anzupassen – auch wenn wir das zunächst anders geplant und angekündigt hatten.

Warum lehnen Sie die zusätzlichen Anlieferungen nicht einfach ab und garantieren Ihren Stammlieferanten weiter stabile Preise?
Schweer: Das ist schwierig, weil Eber und Sauen in der Regel ohne Verträge frei gehandelt werden. Und der Mehraufwand für unterschiedliche Abrechnungen wäre für uns viel zu hoch.

Foto: Vion

Dr. Heinz Schweer, Direktor Landwirtschaft, Vion

Sie kaufen die Eber jetzt günstiger ein: Geben Sie das im Verkauf weiter?
Schweer: Bei Vion wird Eberfleisch generell nicht günstiger gehandelt als das von Kastraten. Dafür gibt es keinen Grund.

Wie viel Prozent der männlichen Schweine werden Ihrer Meinung nach ab 2019 in Deutschland als intakte Eber angeliefert?
Schweer: In einem Bericht des DBV von 2016 über die Folgenabschätzung der Alternativen zur betäubungslosen Kastration wird der Anteil der Eber an der Gesamtzahl der in Deutschland geschlachteten Schweine für 2019 mit ca. 16 % beziffert, in einer Spannbreite von 10 % in Süddeutschland und jeweils 40 % in Niedersachsen und in NRW. Ich glaube mittlerweile, dass die Schätzungen zu hoch gegriffen sind. Der Jungeberanteil wird sich aus meiner Erfahrung heraus bei etwa 10 % aller geschlachteten Schweine einpendeln.

Glauben Sie, dass sich in absehbarer Zeit wieder mehr Jungeber absetzen lassen?
Schweer: Eberfleisch wird in Deutschland auf Dauer nur eine Chance haben, wenn die verarbeitende Industrie das Fleisch akzeptiert. International gilt das Gleiche.

Lohnt es sich überhaupt noch, weiter zu dem Thema zu forschen, oder sollte man das Geld besser anderweitig einsetzen?
Schweer: Die Forschung muss weitergehen, denn intakte Eber bedeuten maximalen Tierschutz. Der Jungeber wird im Gegensatz zu allen anderen Verfahren nicht operiert bzw. mit Arznei- oder Betäubungsmitteln behandelt.

Wo sehen Sie die wichtigsten Forschungsfelder?
Schweer: Das größte Potenzial hat aus meiner Sicht die gezielte Züchtung auf weniger Ebergeruch. Das Forschungsprojekt Strat-E-Ger, an dem sich Vion beteiligt, hat das gezeigt. Aber auch Verfahren zur sicheren Geruchserkennung am Schlachtband bieten große Chancen.

GEWUSST WIE

Futterschale bequem lösen

Foto: Schappert

Mit einem speziellen Haken wird das Schälchen gelöst.

Futterschälchen in der Abferkelbucht werden per Federspanner im Buchtenboden arretiert. Zum Lösen des Schälchens muss man sich in der Regel bücken und den Griff nach unten drücken. Das ist mühsam und fällt besonders älteren Personen schwer.

Bei uns im Betrieb haben wir das Problem elegant gelöst. Wir haben einen Haken an eine Holzstange montiert, mit dem man das Schälchen bequem im Stehen vom Kontrollgang aus lösen und die Schale herausnehmen kann. Das lästige Bücken entfällt dadurch.

Christian Schappert
55568 Abtweiler

ITW bezahlt Bestandschecks

Wichtiges Signal für Landwirte, die an der Initiative Tierwohl (ITW) teilnehmen. Die ITW wird auch in der zweiten Programmrunde (2018 bis 2020) die Kosten für die sogenannten Bestandschecks übernehmen. Rund 2 Mio. € pro Jahr nimmt die Trägergesellschaft dafür in die Hand.

Die Kontrollen werden seit März 2017 bei allen teilnehmenden Schweinehaltern durchgeführt. Einmal jährlich überprüft ein Kontrolleur dabei unangekündigt, ob der Betriebsleiter die gewählten Kriterien einhält.

Achtung: Der Bestandscheck muss innerhalb einer Stunde bis maximal sechs Stunden nach Eintreffen des Prüfers erfolgen. Liegen nachvollziehbare wichtige Gründe vor, kann der Check verschoben werden. Der Prüfer erscheint auch dann wiederum unangekündigt! Erfolgt allerdings auch dann kein Audit, wird der Betrieb vorübergehend gesperrt.